

Wen dürfen wir heute unseren Lesern vorstellen?

Wir sind Gudrun (Krankenschwester) und Konrad Schneider (Elektromeister) mit Sohn Stefan (44 Jahre) und unsere Tochter Martina (33 Jahre). Sie ist ebenfalls Krankenschwester und Pflegedienstleitung in einem Altenheim. Wir wohnen in Wipfeld, das ist ein kleiner Ort in Bayern. Unser Sohn Stefan ist spastisch behindert, blind und sitzt im Rollstuhl (Pflegegrad 5).

Wer hat Ihnen nach der Geburt geholfen?

Stefans Mutter gab ihren Beruf auf und pflegt unseren Sohn bis heute. Unser ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Schweinfurt, Josef Rauschmann, hat uns unterstützt bei Anträgen, bei Behörden, bei der Schulvorbereitenden Einrichtung – und er hat Kontakte vermittelt mit anderen Eltern. Er hat uns Frühförderung angeboten und seine Mutter hat mit Stefan fünfmal täglich Bobath oder Vojta, also zwei Bewegungstherapien, geturnt. Herr Rauschmann hat auch den Übergang in den Kindergarten geregelt.

Was hat in der Kindheit geholfen?

Stefans Cousinen und sein Cousin spielten täglich mit ihm. Meine Frau Gudrun gründete Elterngruppen und organisierte, dass Gleichgesinnte sich einmal im Monat trafen und sich austauschten.

Es entstand eine verschworene Elterngemeinschaft, die sich immer gegenseitig unterstützte. Gemeinsam organisierten wir Weihnachtsmärkte, Bremsfeste, gemeinsame Wochenenden und mehr. Die Erlöse der Aktionen und Märkte wurden an die Lebenshilfe Schweinfurt gespendet.

Interessant finde ich ein Zitat unserer Tochter: „Wir haben nur Vorteile durch Stefan, zum Beispiel ermäßigte Eintrittspreise oder bei der Parkplatzsuche.“

Wer steht heute an Ihrer Seite?

Wir haben uns einen Freundeskreis aufgebaut, und alle unterstützen uns bei Stefans Betreuung. Ich bin seit mehr als zehn Jahren ehrenamtlich in einer Lebenshilfe-Blaskapelle Dirigent von 15 Musikern mit Behinderung. Die Musikkapelle hatte schon „große Auftritte“, etwa eine Privataudienz beim Papst Johannes Paul II, beim Bundespräsidenten, beim Ministerpräsidenten.

Gemeinsam unternehmen wir eine jährliche Freizeit und einmal in der Woche ist Musikprobe in der

MOMENTAUFNAHME

In unserer Momentaufnahme stellen sich Familien vor, in denen ein Mensch mit Behinderung lebt. Diese Familien zeigen, wie bunt und vielfältig ihr Leben ist, was Zusammenhalt bedeutet, wie wichtig die Unterstützung von Freunden und auch von der Lebenshilfe ist.

Der Familienfragebogen der LHZ: heute mit Familie Schneider

„Stefan will einfach normal angenommen werden.“



Eine Familie mit festen Traditionen und Ritualen: Musik gehört immer dazu. Auch bei Stefans 44. Geburtstag. Hier im Bild: Gudrun und „Konni“ Schneider mit ihrem Sohn Stefan sowie Großmutter Ingrid Henkelmann (Mitte).

WfbM Augsfeld. Für Stefan ist es das Schönste, bei den Auftritten in seinem Rollstuhl mit auf der Bühne zu stehen. Vor 25 Jahren haben wir uns ein Motorradgespann mit überbreitem Beiwagen gekauft. Da können zwei Personen nebeneinandersitzen. Wir unternehmen jährlich bestimmt 15 Ausfahrten in die verschiedenen Einrichtungen; zum Blindeninstitut, in Wohnheime, Werkstätten, zu Schulentlassungen und zu Sommerfesten. Und Stefan ist immer mit dabei. So kann man mit wenig Kosten vielen Personen eine unbezahlbare Freude bereiten.

Was nervt Sie im Alltag?

Mich nervt, dass alle erwarten, dass der Staat alles bezahlen soll. In unserer Gesellschaft könnten



die Eigeninitiative und ehrenamtliche Tätigkeiten viel stärker sein. Ich verstehe nicht, warum immer Geld ausgezahlt wird. Beispiel: Die Kindergrundsicherung könnte man anders lösen. Ich würde die Kinderbetreuung in Kitas kostenlos anbieten, und wer Sport treiben möchte, bekäme den Sportvereinsbeitrag erstattet, wer schwimmen lernen möchte, bekäme den Schwimmunterricht bezahlt, wer ein Musikinstrument lernen möchte, bekäme die Musikausbildung vergütet. Und uns alle nerot es, wenn Stefan „bedauert“ wird. Er will als ganz normal angenommen werden.

Worüber haben Sie sich zuletzt gefreut?

Wenn wir mit Stefan nach Würzburg fahren und er mit der Straßenbahn fahren darf. Danach bekommt er einen Espresso. Das ist für Stefan das Höchste.

Wenn am Montag mein Musikschüler Fabian im Garten Ausbildung bekommt und er „Ein Prosit ...“ für Stefan spielt.

Wenn in der Musikkapelle die einzelnen Musiker ihr Solo super spielen und ich danach den dankbaren Blick nach ihrem Lob sehe.

Wenn aus der Förderstätte bei der Musikprobe eine behinderte Person den Taktstock führen darf.

Wenn wir mit „Profi-Musikkapellen“ gemeinsam spielen dürfen. Hier gibt es gelebte Inklusion. Zitat eines Profis: „Das war meine schönste Musikprobe in meiner aktiven Karriere.“

Im November 2023 bekamen meine Frau und ich das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland in der Würzburg ausgehändig. Bei der Feier hat die Blaskapelle die Feierlichkeiten mitgestaltet. Das war unfassbar schön.

Wie sieht für Sie ein perfekter Sonntag aus?

Unsere Sonntage folgen einem festen und schönen Ritual: Früh nach dem Aufwachen bekommt Stefan im Bett seine Medizin und den ersten Schnabelbecher Tee. Nach dem Frühstück laufen wir die 1,5 Kilometer zur Kirche und besuchen den Gottesdienst. Vor dem Mittagessen will Stefan 30 Minuten in seine Laufschiene. Und nach dem Mittagessen möchte Stefan eine Stunde auf seinem Knautschsack ausruhen. Danach geht's in die Sauna – wir machen immer zwei Gänge. Danach gibt es Toast oder selbstgemachte Pizza. Dieses Ritual wiederholt sich seit 40 Jahren an jedem Sonntag.

ANZEIGE

Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch durchsetzen!



Hier gehts zum Shop!



Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.)

Recht auf Teilhabe

Ein Wegweiser zu allen wichtigen sozialen Leistungen für Menschen mit Behinderung

7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2023, 17 x 24 cm, 520 Seiten, ISBN 978-3-88617-587-1
Bestellnummer LER587

Dieser bewährte Ratgeber bietet einen umfassenden Überblick über Rechte und Sozialleistungen, die Menschen mit geistiger Behinderung zustehen. Er ist somit eine hilfreiche Grundlage für Mitarbeitende in Beratungsstellen und bei Leistungserbringern. Auch Eltern, Geschwister und andere Angehörige sowie rechtliche Betreuer*innen finden im »Recht auf Teilhabe« alle wichtigen Informationen.

34.50 € SONDERPREIS für LH-Mitglieder: 31,- Euro

Lebenshilfe
Verlag der
Bundesvereinigung

www.lebenshilfe-verlag.de

Bestellungen an: vertrieb@lebenshilfe.de
Tel.: (0 64 21) 4 91-123

Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.
Vertrieb, Raiffeisenstr. 18, 35043 Marburg

Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten, Änderungen & Irrtümer vorbehalten.